

Laibacher Zeitung

N^o 32.

Laibacher Zeitung 1833

Donnerstag

den 18. April

1833.

W i e n.

Se. K. Majestät haben mittelst an die k. k. vereinigte Hofkanzlei gelangter Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J., den Concepts-Practicanten des Gräzer Kreisamtes, Adolph Ritter v. Urbter, zum überzähligen unbesoldeten Kreis-Commissär allergnädigst zu ernennen geruhet, und ist derselbe zur Dienstleistung dem Laibacher Gouvernements-Gebiete zugewiesen worden.

(Wien, 3.)

Teutschland.

In der Weimarischen Zeitung vom 3. April liest man Folgendes: »Wir können folgende Nachricht verbürgen: Nachdem am 22. v. M. zu Berlin zwischen Bayern und Württemberg auf einer Seite, Preußen, Kurhessen und Hessendarmstadt auf der andern, ein Zollverein abgeschlossen worden war, folgte am 30. d. M. die Vollziehung eines gleichen Vertrags zwischen den genannten Staaten und zwischen dem Königreiche Sachsen. Diesem großen Zollvereine werden sich die thüringischen Staaten, Sachsen-Weimar, Sachsen-Saalfeld, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, die Lande der Fürsten von Schwarzburg und von Reuß nächstens anschließen, und so wird vom 1. Jänner 1834 an, wenn nicht schon früher, ein Zoll- und Handelsverband in das Leben treten, welcher über 20 Millionen Deutsche umfaßt, sie zum Schutze ihrer Industrie mit einer Zolllinie nach Außen umgürtet, im Innern aber, neben Beseitigung mancher andern nicht mehr zweckmäßigen Abgaben, ihnen denselben freien Verkehr verbürgt, dessen sich die Unterthanen jedes der verbundenen Staaten unter sich erfreuen. Mit Recht verdient

dieser Verein den Namen eines deutschen, wenn er auch noch nicht alle deutschen Staaten umfaßt, und wird bei Jedem Anerkennung finden, welcher solche Verhältnisse wahrhaft zu würdigen versteht.«

Aus Mainz wird unterm 5. April gemeldet: Die blutigen Scenen in Frankfurt haben hier einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. Alles ist entrüstet. Von Seiten des Festungs-Commando's sind alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um der flüchtigen Rebellen habhaft zu werden.

(Allg. 3.)

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblaad enthält folgendes Schreiben aus dem Haag vom 2. April: »Die englischen und französischen Journale haben seit einigen Tagen verschiedene Gerüchte über die Unterhandlungen mit Hr. Dedel verbreitet; nach dem einen soll sich die Wahrscheinlichkeit einer Ausgleichung täglich vermindern, nach dem andern die Unterhandlungen abgebrochen und der Gesandte auf der Rückkehr seyn. Ich kann ihnen die feste Versicherung geben, und halte es zur Beruhigung der Nation für nöthig, Ihnen zu melden, daß alle diese Gerüchte völlig grundlos sind, und ihren Ursprung nur der Sucht dieser Journale, ihren Lesern auf Kosten der Wahrheit Neuigkeiten mitzutheilen, verdanken; oder auch dem Willen, in Holland Unruhe und Unzufriedenheit zu erwecken. Die neuesten hier eingegangenen glaubwürdigen Nachrichten aus London bestätigen meinen Ihnen vor acht Tagen gelieferten Bericht, daß, nachdem man über die Präliminarien sich nicht verständigen, und Hr. Dedel einen Definitivtractat nur mit den fünf Mächten schließen konnte,

die Gesandten der drei nordischen Höfe Instructionen verlangt haben, an deren Ankunft man nicht zweifelt, damit diese letzteren dem zwischen Holland einer und Frankreich und England anderer Seite abgeschlossenen Verträge beitreten können. Es kann daher wohl noch acht bis vierzehn Tage dauern, bis die Antwort von Petersburg mit denen der anderen Höfe in London eingegangen ist. Nach aller Wahrscheinlichkeit werden die Unterhandlungen schnell wieder beginnen. Was auch auswärtige Journale verbreiten mögen, unsere Regierung wünscht nichts sehnlicher, als das Ende des Streites und der unsichern Lage des Landes. Bereits hat über den Scheldejoll eine Annäherung von Seite Englands und Frankreichs Statt gefunden. Größere Schwierigkeiten wird der Transit in Limburg haben; doch da Belgien eben so sehr als wir das Ende des Streites wünscht, so hoffen wir, daß es die Billigkeit dieser Forderung erkennen, und sich bereitwillig zur Ausgleichung zeigen wird. Das Gerücht wegen Verlegung der Conferenz nach einer andern Stadt ist eben so grundlos, als das andere wegen Theilung Belgiens. (W. Z.)

Belgien.

Die Repräsentantenkammer hat in ihrer Sitzung am 31. März die für die Truppen des Geniewesens verlangte Summe von 551,990 Fr. um 33,112 Fr. 90 C. reducirt. — Die durch die Centralsection für die Infanterie verlangte Summe von 26,609,677 Fr. 80 C. wurde angenommen; eben so die Summe von 9,252,248 Fr. 24 C. für die Kavallerie und die Summe von 7,629,967 Fr. 84 C. für die Bürgergarden, Parteigänger, Seceleute und Freicorps. — Ein Deserteur, der aus Villo zu uns gekommen ist, hat uns mitgetheilt, daß die Besatzung dieser Festung aus 600 Mann besteht, und daß die Vertheidigungsarbeiten mit Eifer fortgesetzt werden. Es wird noch an einigen gedeckten Batterien gearbeitet. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. April. Die Nachrichten aus dem Orient werden für Roussins Stellung in Konstantinopel immer düsterer. Die von Alexandria am 11. März absegelte Brigg Cygne bringt die Verwerfung der von Roussin unterstützten Vorschläge von Seite des Vicekönigs. Zwei Regimenter erhielten Befehl, nach Toulon aufzubrechen. Man glaubt sie zur Einschiffung nach dem Oriente bestimmt; doch wäre es möglich, daß man sie zu den

neuen Expeditionen in Algier verwenden wollte. — Seit mehreren Tagen erscheint Marschall Soult nicht mehr in der Kammer, ungeachtet über sein Budget discutirt wird. Man gibt ihn als unwohl an; der Hauptgrund aber sollen die bedeutenden Reductionen seyn, welche die Kammer am Kriegsbudget vornahm. Er bot, wie es heißt, in Folge derselben seine Dimission an, die aber nicht angenommen wurde. Unmittelbar nach dem Schlusse der Session wird er die Bäder gebrauchen. — Die Polen vom Depot von Besangon wurden nach dem von Bergerac gewiesen.

Man weiß noch nicht bestimmt, was mit den auf unserer Gränze stationirten Truppen, die einen Theil der jetzt beinahe ganz aufgelösten Nordarmee bildeten, geschehen wird. Es ist stark die Sprache, sie würden während des Frühjahrs und Sommers in zwei Lager getheilt, die in der Gegend von St. Omer und Maubeuge errichtet würden. Diese Vereinigungen rühren übrigens aus keiner feindlichen Absicht her, es würden Uebungslager seyn, wie sie unter Carl X. zu St. Omer für die Infanterie und zu Lüneville für die Cavallerie organisirt waren.

Die Brigg Voltigeur und die Corvette Perle segelten am 29. und 30. März von Toulon zu einer geheimen Mission ab. — In Madrid fielen am 24. März wieder blutige Kämpfe zwischen den Christinos und den royalistischen Freiwilligen vor. Rasch entwickelt sich die traurige Wirkung der dortigen Ministerveränderung.

Generallieutenant Guilleminot ward durch eine am 9. d. unterzeichnete Ordonnanz zum Gouverneur von Algier ernannt. Die Sache war im Einverständnisse mit dem ehrenwerthen General beschlossen, ehe er nach Carlruhe abrißte, wohin er ging, um daselbst die Gränzberichtigung zwischen Frankreich und Baden zu vollenden, die er vor mehreren Jahren als Director des Kriegsdépôts begonnen hatte. (Allg. Z.)

Die Rüstungen in Toulon scheinen jetzt sich bloß auf die Expedition gegen Constantine zu beziehen. Der Marengo ist unter Segel gegangen, und hat 150 Colonisten, darunter 60 Weiber und Kinder, nach Afrika aufgenommen.

Nach Briefen aus Vrest, sind der Suffren und der Duquesne für unsern Hafen bestimmt; die Fregatte Melpomene wird, sobald sie in die

See stehen kann, mit noch zwei andern Dampfbooten, wovon das Eine aus dem Hafen Orient, sich nach Toulon, begeben. — Noch meldet man aus Brest, daß im dortigen Zeughause ununterbrochen gearbeitet werde, und mehrere Commissäre aus Paris angekommen seien, um den Hafen und alles Zugehörige aufs Genaueste in Augenschein zu nehmen.

(W. 3.)

Portugal.

Der englische Courier vom 1. April enthält folgende Nachrichten aus Portugal, die am 30. März in Falmouth eingelaufen waren: „Das königliche Dampfschiff *Confiance*, Lieutenant Belsom, welches am 25. März von Porto abgegangen und am 29. in Falmouth eingelaufen ist, hat die Nachricht überbracht, daß am 24. gedachten Monats von den Truppen Dom Miguel's ein neuer Angriff unternommen, aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden ist. Derselbe war hauptsächlich gegen eine Redoute gerichtet, welche auf der Anhöhe von Antao neu angelegt worden war, und den Truppen Dom Miguel's war es auch wirklich gelungen, sich für eine kurze Zeit in den Besitz der Anhöhe zu setzen; sie wurden aber alsbald durch einen von Seiten der Belagerten ausgeführten Angriff, bei welchem das erste und zweite Bataillon der brittischen Mietstruppen die Hauptrolle spielten, wieder von derselben vertrieben. Ein zu gleicher Zeit gegen den rechten Flügel der Truppen Dom Pedro's ausgeführter Angriff wurde ebenfalls tapfer abgeschlagen. Der Gesamtverlust, den die Truppen Dom Miguel's bei diesen Utafen erlitten, wird auf 6 bis 800 Mann geschätzt, während der Verlust auf Seiten der Portugiesen verhältnißmäßig gering ist. Dieser Bericht ist offenbar übertrieben. — Es scheint gewiß, daß sich die Mannschaft an Bord der Flotte des Admirals Sartorius in offener Empörung befindet, weil sie keine Löhnung erhalten, und der gedachte Admiral seines Amtes enthoben worden war. Sir James Doyle, welcher nebst dem Capitän Großbie (von dem es früher geheißen hatte, er sei nach England zurückgekehrt) an Bord der Fregatte *Rainha* abgesandt worden war, um den Admiral Sartorius zu verhaften, war selbst festgenommen und in den Schiffsbraum eingesperrt worden. Capitän Großbie, welcher sich an Bord des gedachten Flaggschiffes begeben hatte, um das Commando anstatt des Sartorius zu übernehmen, wurde von der Mannschaft mit einem stand-

rechtlichen Verfahren bedroht. Die Flotte war hierauf nach Porto abgefegelt, um diesen Platz so lange zu blockiren, bis man den Forderungen des Admirals und der Mannschaft würde Genüge geleistet haben. (Oest. B.)

Großbritannien.

Graf Matuschewitsch, der russische außerordentliche Gesandte, verläßt Morgen London, um, wie man sagt, nach Petersburg zurückzukehren. Während der letzten zwei Tage fanden häufige und lange Conferenzen zwischen den fremden Gesandten und den Ministern Statt. Bei einer derselben, am 30. März, war der Premierminister anwesend, ein sehr ungewöhnlicher Umstand.

(Courier.) Wir haben keine Nachrichten vom Auslande. Das einzige Gerücht, das Aufmerksamkeit im Publicum erregte, beruht auf nachstehendem Schreiben des Herald aus Portsmouth vom 1. April, demzufolge eine Escadre in's Mittelmeer gesendet werden soll. Zu bemerken ist indeß, daß Lloyds Agent in Portsmouth nichts darüber schreibt: „Es geht etwas Unheimliches im Mittelmeere vor. Der Malabar von 74 Kanonen soll dem Großherrn ein Geschenk von einer Anzahl 24 Pfündner überbringen. Ein weiteres Geschenk von eisernen Kanonen soll in Malta an Bord genommen werden. Der *St. Vincent* von 120 und die *Britannia* von 120 Kanonen sollen von Vissabon eben dahin abgeben; da unsere Regierung entweder auf die Anwesenheit so vieler französischen Schiffe eifersüchtig ist, oder fürchtet, die Russen möchten durch die Dardanellen gehen. Der *Warspite* von 74 Kanonen soll, wenn er hergestellt ist, abgesendet werden; wenn nicht, sollen der *Edinburgh* oder *Bellerophon* in diesem Hafen, und der *Thunderer* von 84 Kanonen zu Scheerneh segelfertig gemacht werden. Um England auf gleichen Fuß mit den andern Mächten zu stellen, müssen wir 8 Linienfahrer dort haben, und jetzt ist durchaus keine solche Seemacht dort, denn das Flaggschiff unseres Viceadmirals ist eine Fregatte.“

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Die durch die gewöhnliche Post aus Konstantinopel vom 27. März eingelaufenen Nachrichten melden Folgendes: „Laut Berichten aus Alexandria vom 9. d. M., welche durch die französische Kriegsgolette *la Mesange* hier angelangt sind, hat Mehmed Ali die letzten ihm

durch die französische Botschaft in Konstantinopel, in Folge der am 21. Februar mit der Pforte abgeschlossenen Convention, vorgelegten Bedingungen verworfen, und seinen Entschluß erklärt, die Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser fortzusetzen, um den Frieden unter den anfänglich dem Halil Pascha bekannt gemachten Bedingungen, nach welchen ganz Syrien und ein Theil von Caramanien mit seiner Statthalterschaft vereinigt werden sollten, zu erzwingen. Der Umeddschi-Gendi, Reschid Bei, welcher am 23. Abends an Bord obgedachter Golette in Konstantinopel eingetroffen ist, hat diesen Entschluß Mehmed Ali's zur Kenntniß des Pfortenministeriums gebracht, welches am nächstfolgenden Tage große Rathsßigung hielt, um über die unter diesen Umständen zu ergreifenden Maßregeln zu verathschlagen. Ueber die in dieser Rathssversammlung gefaßten Beschlüsse hat bisher im Publicum nichts verlautet. — Am 14. d. M. hat sich der k. k. Internuntius, Freiherr von Ottenfels, der sich mit Urlaub nach Wien begibt, am Bord der k. k. Corvette *Abbondanza* eingeschifft, um seine Reise nach Triest anzutreten, konnte aber des ungünstigen Windes wegen erst am folgenden Tage den hiesigen Hafen verlassen. Laut und öffentlich hat sich bei diesem Anlasse die allgemeine Hochachtung ausgesprochen, welche sich dieser Minister während seines zehnjährigen Aufenthaltes in dieser Hauptstadt durch seine ausgezeichneten Eigenschaften sowohl als durch sein stets eben so weises als gefälliges Benehmen erworben hatte. — Am 22. d. M. ist ein Theil der in Gallipoli stationirten ottomannischen Flotte, aus 1 Dreidecker, 3 Zweideckern, 2 Fregatten, 2 Briggs und 1 Kutter bestehend, auf die Rhede von Konstantinopel eingelaufen, und liegt bei Beschiktasch und Dolmabagtsche vor Anker. Der Großherr machte am 24. d. M. einen Besuch am Bord des Admiralschiffes *Mahmudie*. Der übrige Theil der Flotte, etwa noch aus zehn Schiffen bestehend, ist fortwährend zwischen Campsaki und Gallipoli geankert.

Nach spätern durch außerordentliche Gelegenheit eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. März, war der am 23. aus Alexandria zurückgekehrte Umeddschi-Gendi, Reschid Bei, in Begleitung des ersten französischen

Botschaftssecretärs, Hrn. von Varennes, in das Hauptquartier Ibrahim Pascha's abgegangen, um über die von Mehmed Ali der Pforte gemachten, gegen Halil Pascha ausgesprochenen Pacifications-Vorschläge zu unterhandeln.

(Oest. B.)

Griechenland.

Nach Briefen aus Nauplia waren am 13. zu Patras 700 Mann k. bayerische Truppen unter dem Obristen Michel angekommen, und hatten die Stadt und das Fort in Besitz genommen; ein Theil davon sollte nach Missolonghi weiter gehen. Zavelas hatte Patras ohne die mindeste Schwierigkeit übergeben, und wollte mit seinen Truppen nach Nauplia aufbrechen, um dem Könige Otto zu huldigen; sein Bruder war ihm bereits dahin vorgegangen. Die Ankunft der bayerischen Truppen hatte zu Patras die größte Freude erregt; man erblickte darin die Rückkehr der Ordnung und das Wiederaufleben des Handels. — Die Briefe aus Nauplia vom 13. März melden die Erscheinung verschiedener Decrete. Nach dem ersten sollen alle Griechen von gesetzmäßigem Alter folgenden Eid leisten: „Ich schwöre bei der allerheiligsten Dreieinigkeit, und über Christi heiligem Evangelio, meinem Könige Otto treu, und den Gesetzen des Königreichs Griechenland gehorsam zu seyn.“ Durch ein andres Decret wird eine Commission von vier Mitgliedern, worunter Kanaris und Sachturis, niedergesetzt, um ein genaues Verzeichniß der Kriegsfahrzeuge und Schiffsvorräthe, welche zur Zeit des Grafen Capodistrias existirten, und ein zweites der jetzt vorhandenen, aufzunehmen. Nach denselben Briefen waren 4000 Mann reguläre Truppen nach Nauplia entboten, um dort neu organisirt zu werden; andere 4000 Mann Nationalmilizen sollen, nachdem sie gleichfalls organisirt sind, nach der Landesgränze ziehen, um dort Garnisonen zu bilden. — Nach Briefen aus Corfu ist in den der Pforte unterworfen gebliebenen griechischen Provinzen ein Befehl erschienen, der bei strenger Strafe die Auswanderung der griechischen Familien verbietet; nur den erwachsenen Männern soll es erlaubt seyn in Geschäften das Gebiet des benachbarten Staats zu betreten. (Allg. Z.)